

ACTA
SOCIETATIS
PHYSICÆ EXPERIMENTALIS.

Annus Sextus.

MDCCLXIX.

Deas = Horn
 RHINOCEROS



Esaiæ xxxiv.

Numquid acpuescet Monoceros ut seruiat tibi?

Fr. Ser. Rlinu.

Lect. in Soc. d. 1 Maj. 1748.

Nasenhorn

M

E.

Rhinoceros im Arab. كبراس - Naricornis Catelani von
der Natur des Finnen, im Finnen: Abada; Kœmba; - in Persien
Eskercedom; - auf der Laga die gütliche Götter Tuabba;
Nabba; in Sossow: Nozorocet, Zebati. Sont Le Porte Corne
auf Italienisch: Rinocerote; o Naricorno.

Adrovandus sagt, er sey kein Thier der Beschreibung und seiner Natur
nach, unferne Ungarisch Zeit in Europa als das Nasenhorn, er seyt hinzu, daß
es zu den einigen Wollen ist Jahr 2. Jörn, dieses Thier dennoch seinen Namen von dem
Forscher als dem längsten stärksten und indigentlichsten Horn Erdmann und das es
R H I N O C E R O S Nasenhorn genannt werden.

Dalechampius ad Plin. Lib. XI. c. 37. will 7. vierfüßige Thiere mit
einem Horn beobachten haben, zu welchen man gemeinlich das Nasenhorn mit Zellen
Plinius cit. beschreibt: einige Thiere haben ein einzelnes Horn, welche ihnen entweder
vor der Stirn, oder über dem Kopf stehen; und Lib. VIII. c. 20 Rhinoceros unius
in Mare Coru; hat ein einzelnes Horn auf der Nase.

Donst ist das ^{bedeutendste} ~~bedeutendste~~ vierfüßige Thier nach seiner mannichley Beschreibung bekannt;
im Arabisch wird ihm nicht mehr so sorgfältig vermehrt die Alten gaben es Dinnmann,
weil man an statt seines beschriebenen Horns, das Finnen, Monoda, samt der Fische Darwahl ge-
nandt, aufgetrieben; es wäre zu, daß es die einfach geformte das die Waldhale das Herod.
doti und Aliani in Indien Persien und Africa an jenen stat darstellten wollten; unter
denn Bildern dennoch Jonston im 2. Jörn darlegen, woson das eine nasenhorn
Nasenhorn, das andere in der Begann der Augen steht; das oben weil es 2. Jörn und
seiner ganzen Gestalt, non solipes: / will es das Thier nicht vor einem Waldhale passieren
lassen; Willmst ist solch Figur ein über gezeichnet Bild eines Nasenhorn. Es folget zuinf.
falsch

9
Zurückale ofu dem Aristot Lib: II. c: 1. ^{bin} Mulix dux ^b ant nicht zugefasset, das Bin Stier
das ganze Stier hat, mit L. Förner solte dargabst sein, dazu schyand. St. solipedes idemq, uni,
corne, quamquam rarum, ut afinus indicus; ille enim et unicornes et solipes est; indessen hat
auch Gillius das Oppiani Dollmuller, dem Oryx z. Förner gahabst weil Oppianus
Orygem in singulari nennt, und gleich darauß Ant. Masfuit der Förner; in mütetü
diris numero: / andefnung St.

Diesem elara nun, wie ihn sein müßte; wie wollen also das Masfuit und nach
dem dean deanfust unf reliefen St. hilt sein Lörper zufundert betrachten; daruößt
aber andefnung ob ind weil er gestalt das richtliche Masfuit von ein anzel oder ein ganze
gestalt von also z. so gerandte Förner unf seinem Riß del tragen

Jacob Bontius lib V. c. 1. beschreibt ind, er hab in Ost Indien unf ganze Stier ind
Stier nicht allein in der Frage sondern auch eingefangen, weil hinfund mass gefassen; ego
eum feh vidi, vel millies vidi. Wie wollen dann auf dieser beschreibung er ind nehmen
und selbige wahr andere halten, die Verliefen Figure des Stier aber samt dem biggefingten
Cranio nach schlagen lassen, mit weil er die Figuren des Chardin in seiner Reise Tom II.
p: 60. ind die so von Parson in Tras: angl N: 470. beschreibt stallig gegen einander zu
halten sein ist andere

Die Farbe des Stier soll außer schwarzen Leifgrau sein. andere beschreibt halten
nehmen in ein Mäuse Farbe. Wie ein gelbliche oder bräunliche; Chardin beschreibt
daron also: La peape est d'un gris brun tirant sur le noir comme celle des Elephants
mais plus rouge et plus epaisse Strabo beschreibt in auf dem Elephanten und weil nicht
daß in gelblich seig. H. C. A. von Berger nennt in seiner Reise von Masfuit:
fusci Coloris Also dem alle diese beschreibt halten nehmen an der Farbe
gelber mit Bontius ähnlich genommen haben. In Museo Moscato ist ind auf p: 103.
E di color simile al Bosfo.

Die Fall ist dass das hat über den ganzen Eib ein Blatz, und ist ein Boetius
sagt, und ein und wieder mit gar darrigen Haaren besetzt, nach Jaron von Bergen und
Loban hat das Eib gar keine Haare, am besten wird es Jaron Parson getrostet haben
dass es ein an den Eib und zu finden das Defensivum Haare kann sein.

Das ist die Haut nicht sehr dünn, ganz hart, und wie mit Dornen besetzt, als
das Eib der Albrecht Dürer (*) zu seht, und nach ihm alle Mäuler gemacht, gleiches
Werkstoff als auch bei Loban, darmit ist ein Dorniger der Haut, und es ist dem Text
ganz zu finden, sorgfältig worden; wenn aber ist die Haut von verschiedenen Farben rind,
lich und ungleichförmig geteilt, auf nach Boetio und Loban von solicher Farbe und die
dass man mit einem scharfen Messer oder Dolch /: mache ^{era} Japonica: /: sie nicht wohl
durchzuführen kann, und sie man und die Rindeln, und fallen alle ob sie sehr dünn oder Dornen
vorstellen, welche Jaron Parson genau aller Orten angegeben; es ist der Fall auf H.

D. Albinus in seiner Anatomischen Tafeln Tab: VIII. nachgelesen worden; jünste
die Haut durchwegs Knospe, als auch die Haut durch sie, womit Messer scharf, zuge,
überzogen zu werden, und davon Charadin schreibt Cette peau est couverte par tout
hormis au cou et a la tete de petits poils ou villons.

(*) Das A. Dürer nicht hat, das ist in dem ersten französischen Übersetzung
anfangs angezogenen Laur: Catelano 1625. pag: 8. die accurat nachge
maachte Figur, oder auf Nova raccolta de li animali piu curiosi del mondo
per Gio: Giacomo Rossi in Roma 1650. anfflagend.

Die Augen sind sehr klein gegen den großen Kopf und sieht das Eib und das
was gerade vor sich ist im Dornen fällt

Der Kopf ist sehr klein Plinio, Strabon und Boetio einen Dornen Kopf
äuflich; der letzte redet davon also: nostro est sülle non tamen obtuso, ut suum sed
acutiore; und Strabo: forma apro proxima, presertim quoad rictum. Dapper will
dass in der Beschreibung der antiken Welt die Haut über das mit den Dornen und
über

+ Rabforuar, wie zu
Columa die große
in Haysfonten
nach Joh. Morquet
Lib. II p. 199.

Antel mit dem Duffen gamain fabi; Biron curios. de la nat. et de l'art p: 183. geseht
nach Plinius: Le Rhinoceros ressemble a un Sanglier plus qu'a tout autre animal;
und Plinius Bergen scheinbet ihm eine Duffein Ofen zu, die er nach Caliban aufsteht und
Lindagou kan. In Sumatra sollen die Bröstele sijn, und nennt jona Pausanias boves
aethiopicos; sijn danben Franc: Veley de los animales, en madrid 1613 4: p: 49. Nach
Bontius Gargagan kommt die Eibet Bröstele dem Haysfonten bij, doch fabe die Haysfonten
Kintzara sijn da; nach Strabo gleicht es einer einem Luffel.

Die Unterlesje soll eine Duffen, die Obere eine Haysfonten sijn, mit dieser Pan
es wie die Haysfonten, das zu and der Kristall zu sijn dem Duffen far and langweilend
das Brau dem Lohne in den Haysfonten ansamlen, inassen die Oberlesje über die
und Haysfonten, andersum kan; das es eine damit fasset, das fällt es wie mit einem
Kornen sijn gar fast.

Bontius Chardin wie auf H. Parson geben ihm den Namen eine unsichliche sanfte,
und gesehten Chardin; es wird es aber gar nicht, soll es gar grausam werden; mite
Animal Rhinoceros scheinbet Amatus Lusitanus in Dioscor: Lib: 1. enarrat:
52. wie die auf martialis: Seg diu magna colligit ira fere. Diese aber bij Bontius
eine furchtliche Historia zu sijn eine Kintze und eine Haysfonten, es kommt es
dann die Eibet zu sijn zu. Kintze mit dem Eibet stehn gablichen das Eibet
zu sijn; es stellt sich anfangs an, dann ihm sijn oder es gesehten wird, dann
fall es sich rasch ersteinen, so oft es zu Rom gesehten und gesehten, mit dem Haysfonten
oder anderen wilden Haysfonten zu kämpfen; das glückliche Kampf auf unterm Könige
Emanuel zu Lissabon Anno 1523. angeseht, das die Eibet zu sijn nach Rom geseht
so aber nachdem es andersum in Scopulis ligusticis sein Paulus Jovius lib:
c: 25. scheinbet umbgekommen; und unterm Kaiser Heractio sijn bij die die Haysfonten
und der Haysfonten auf Platz gablichen es den die Croce Rocq, in Museo Co:
spiano:

113
C.

Che ambe moriro, et terminat non lice
Qual si fuisse di lor la vincitrice

(* Dason Martialis: Sollicitant pavidum dum rhinocerosa Magistri
Pompejus ab eo ista dicitur, ut aliter dicitur in fine Rom. gebracht
Man weiß nicht das seit 1685. andachtete in Europa, in zu England,
Nasförmig angulanzet, und hat vander Berge dasjenige von dem Jahr in
Lindförmig gestochene; Portrait au naturel d'un Elephant et d'un Rhinoceros
arrives de puis peu des Indes orientales a Londres 1686. gravé par
den Geringe; Das letzte ist 1741, und zwar ein Weibchen, welches aber
to. 1739 d. a. Junii ein Männchen aus Bengala dahin gebracht, welches aber
dasjenige ist, so Hr. Parson für ein Weibchen gehalten.

Da die Olimpia solida das gemeine eine Duftein sein; das Luftricht ad auf ein
ein Wild-Duftein gerade vor sich auf dasjenige was in die Augen bekommen; mag man
bis seiner Annäherung auf die Seite springen, ist man allmählich in Duftein, und das
sich selbst ein gute Seite vorbey. Der Tiger laßt mit ihm in gutten freundschaft, und soll sich
sich Mist als einen Luftein, man sieht auf beyde in Duftein spazieren.

Was nun anlangt das Horn oder die Hörner, so haben diese Hörner Nasen hat, so
den einige Duftein, wie ich schon gleich Anfangs gefehret, das selbe und eine, andere
aber 2. Hörner; Labat, relat de l'Ethiops: occid. l. p. 169. will gar, weiß nicht auf
was es ein Weibchen, befangen, das verfaßte Maß Horn habe 3. Hörner von
sich selbst: que le veritable Rhinoceros en a trois une au dessus des narines une autre
sur le front et une troisieme sur le dos - noch selbst ad eine unter dem Nasen
Alicorno mit 2. Hörnern ein: Alicorno a deux Cornes l'une sur le front l'autre au des-
sus des narines, nachdem es vorher schon gesagt, welches eine ein Horn trägt, qui n'a
qu'une

qui una corne au dessus des narines; und schmecket es, er habe keine von allen
 selbst nicht gesehen. J. J. Defensio in physica sacra Jobi und Pejerus in summo meri-
 cologie sind mit Martial nicht zu finden, daß er diesen Esel 2 Hörner beyleget, dan
 auf Bochart Hierog III. Cap: 26. Willkürlich wiederlegt, oder vielmehr sein 22.
 Epigr. libr. de spectac. zu corrigiren bemühet ist, und weil J. J. Defensio daß es
 nur ein einziges Horn haben soll; dannenhero er auch mit Ludolff wieder besant
 wermaget, das genante Einhorn sey eigentlich unser Esel mit einem Horn und
 der Nasen und dieser Meinung sind die unschuldigen Weise auch (*) so ist auch an
 dem, daß wir dem Pontio als einem vielmahligen Jungen solicher Esel beschreiben
 schreiben geben mögen Hornet die Nase Hornet in Asien (xx) und Ost Indien, zu
 Bengala, Lambaja, Sarcana, Malacca, Diam und andre welt inglorien nach Joh:
 Mollat. freyt. Eselplatz von Africa und Ost Indien auch auf der Insel Java nicht
 mehr den und ein Horn zu sehen diesen Nasenlöcher und Augen haben, von Jungfrauen
 erdet auch nicht Plinius, wie wir oben schon angemerkt haben, und an einem andern ort:
 Magnitudo Tauri, forma aepro proxima, praesertim quod ad rostrum attinet demto
 nota cui cornu quoddam est recurvum omni osse durius; eo pro armis utitur quem,
 admodum asper dentibus, und Gypsius de venat: lib: 2. v. ⁶¹² ~~611~~ segg:

Rhinoceros Origge est aliquantum corpore majus
 Huic summo nasi succrescit acumine Cornu
 Functum, Gladius praecuta cuspide teter
 Nam ferrum frangit

Das Dionis, Strabonis, Solini und mehrerer anderer Acten alhie geschriebenen
 Eselartigen Thier so bißher in Sughland und Sindhland gesehen worden beyen-
 gen selbst nicht ein Horn zu haben.

(*) Das hebraische Wort *Qim* oder *Qem* wird in den Lautlosen Siblen
 Linien vordolmetset; in der Vulgata der Fünften Moses und Hiob heißt es
Rhinzeros, in den Palmen und baym *Qaia Unicornis*, in der Persischen Version
Kerec, und *Qim* (Deut. c. 33. v. 17. und Ps. 22 v. 11. Von dieser Art der Hörnung die
 Rad ist, so deutet Hieronymus selbigen auf das Nasenhorn als *Qalifa* zu seyn, *Qaba*,
 imgleichen *Pacciüs lib. 2. de Unicornu.* *Cloppenbergs decretis. disp. 5. th. 10* schreibt
Amantium seu V. seu VI. die Creatorum nomenclatura hebraica - hodie quidem admodum
incerta est populis occidentalibus nec omnia genera - ita innotuerunt ut vernaculis no-
minibus hebraica semper sine errore exprimantur.

(xx) Daffro auch die *Qim* so wohl dem Moser, so in Egypten, und in Arabien als
 auch in Judea, da Laut genug gewesen seyn wird, und zwar unter dem Namen
Q'7 oder *Q'7*, also daß es nicht *Qim* ist, sondern *Q'7* ein *Qim* das ein Horn trägt
 angenommen worden, als *Qalifa* Benennung, da es das hat besondere *Qim* für Welt
 gebracht ist, daß niemand imago gefasert hat, noch seyn wird, daß die Beschreibung
 also von diesem so von anderen anders andacht worden, und haben sich manchen
 mit der *Qim* die *Q'7* darüber geschrieben; wofür gezeiget was *Pejorius p. 44.*
 schreibt: *Apparet Meridiana luce clarius, quam frustra squandoq; torqueant et*
judent critici nimis critici dum inutili macerantur cura magnos temporis
dispendio saepe de lara castrina rixantes quae sita prolixitatis tadio magis ab-
horrent doctores quam doctrinae prestantia et simplicitate alliciunt; das ist
*der Autor diese *Qim* Moral selbst nicht genau in acht genommen, indem er die *Qim**
*als *Qim* ein solches *Qim* mit *Qim* Form angegeben in sonderheit von *Martiale**
auf die genaueste kritische Art beirathet.

Allein wird müssen dumm, *Qim* das *Qim* *Qim* sind, *Qim*
 das *Qim* 2. Form *Qim*, und *Qim* selbigen *Qim* *Qim*
 ost. *Qim*

Ost Indischen gefasert gefalt. Ihre sind wohl die ältesten Pausanias im Martialis;
 Inym rypen fribat in Baotic. vidi etiam aethiopicos tauros, quos ex re ipsa Rhi.
 nocerotes nominant, quod illis e naso extrema cornu prominat; et paulo superius
 alterum non sane magnum; in capite nullum prorsus habet. Inym andam: namq;
 gravem gemino cornu sic extulit usum. Postest amf Numius Domitiani
 bay Pierid lib: 2. zuey fonna vor im Eucherius nannat ad Terribilem feram
 Rhinocerotem cui gemina in naribus cornua. Scaliger exerc: 203. fat das Bild
 im Tyrkenischen Manu daringluntan. Fiarad, mist das Fier sechst
 gefasert, walifam Moscardus in musco pag: 235. anzinhat. Che harera - due corni
 l'uno picciolo postonella fronte; walifad wohl mist aban am rechten Ort
 angegeben worden: / et l'altro robertissimo nel naso; Es scheint fast als hätte
 Jonston Jason eine Beschreibung, dar wird vorhin geadacht gefalt. Jarr Parson cit l.
 fat im ein paar wie sie neben einander am Nasen End nach fast zusammen
 hangen bey nahe gleich hoch und daran Langstand 20 angl: auß dem trafeigen Cabinet
 das H. Haars ^{Stoane} auf der III. Tafel mitgetheilad; und in Oligeri Jacobai mus. reg
 dan: p: 4. tab. 3. f: 4. findt abanfals ein Paar | cornu duplex / woson ein d. Das an
 dara d. sol lang gawesen seyn. so sind amf in Mus. Imper. Petropol Vol. 1. Parte 1 p: 338.
 inter animalia quadrupedia pedibus ungulatis No: 25. Rhinocerotis cornua dupli
 cia, ofra wiharu Erklärung angegeben. Jarr Schroeck Epst N. C. G. Dec: 11. Sta 1. off.
 243. p: 468. de genuino Rhinocerotis Genus bicornis in locis quibusdam dari; fuffat auch
 dasjenige an walifad Th: Bartholin off: de unicornu Cap: 21. in Technicoteca Florentina
 gefasert, walifad rfar sind Moastrectes von gawesen. Inenglischen duppeltat fonn
 ist d: 12 Jun 1739. in der Königl: Dardnische Naturalien Gallerie gebracht: ex
 literis dni de Heucher vom 13. 17. Jun und 1. Aug: 1739. Das seimeit von ein
 andern

Cornu fat nicht
 dergleichen bei
 Joh. Georg. Michel in
 dessen Materialien
 Naturae zu Augsburg
 augenschein und Sk.
 schriben, und pflizet
 darauß mist: Sta
 certum, aliquod
 Rhinocerotis

andere Art zu sagen wann ab unter anderen in angewandten Briefen
 geschrieben: // Die Stäbe dieht hinter einander, sitzen auf der Haut fast
 // und kan weder ich noch ein anderer einen fucum dabey machen denn sie
 // nullo modo aufgedrückt, oder auf eine andere Art auf die Haut fest gesetzt,
 // Das vorderste ist Längst und das hintere gefat tout le long nach
 // dem Rücken zu in eine Schneiden, so daß wann beyde fornen eingezeichnet
 // ab mit dem hintersten aufschneiden oder aufreis den kan. Wäre also dieses
 die 3te Varietät, oder die 4te Batching. Wo mehr ich verfaßend, wüßte ich nicht
 als daß jüngst son dem in die natürlichen Historie curieux gelehrten und erforschen
 H. Tesdorff vernommen, wie dergleichen bey ihm oder a da vorhanden gewesen,
 welche nachgefundt in ein künstliches Cabinet verschwand, und daß nicht vor langer
 Zeit ein anderer in Amsterdam verkauft worden. Ich selbst habe zwar einige aber
 kein doppeltes gefabt. Jergogen habe gegenwärtig mit die Lige diese Gelehrte Ge
 sellschaft solch ein paar fornen wie sie mittelst dem eingeseimmelten Leder an ein
 ander hangen als die mich untermittel zu händen gekommen in Augenschein nehmen
 zu lassen; wovon ~~ein~~ ins Archiv III. Zeichnungen nach natürlichen Größe und
 deren eigentlichen Farben gelisband hinmit offerire

Einige dieser sind das
 vordere; auch vordere
 L. hinteres; hinteres
 sein Cabinet; dieses
 sind fest, das andere
 nicht; ab kan aber
 sein, der Stängel
 wie, einem auch ab
 diese sind, wie ich
 weiß, habe ganz
 geilet, so wie sie
 das längere einem
 nachgehung, und es
 hinterem einem jung
 nach dem Jäger for
 bei; analysen des
 geminen Herbes, in
 der abgezeichneten
 gewogen.

Tab: I. Wie diese fornen angeordnet sind das Längste gezeichnet
 Das vorderste und Längste a basi ad apicem in linea recta
 = 16. jar. nach der insparen Krümmung = 19"

Das hintere von der Wurzel bis zum Rumpfen fult
 in gerader Linie 11" 6", wenig gekrümmt und fast eonisch.

Tab: II. Stellet beyde von der anderen Seite aufrecht, das längste
 und vorderste zur linken hand vor.

Tab III. Eingon zusammen auf die Dite niedergelagt, wie sie sich in basi
 presentiren; der Umfang der Muechel das langste Form = 19" das
 Leinwand auf = 19". Dann nun augenscheinlich beyde auf beuichtigte,
 alveolis / siehe Portii corarium Rhinocerotis / das Kristall Querschnitt
 gesehen so ist altitudo cavitatis cornu longioris = 1" 0" und brevioris
 = 1" 10"; Es ist auch leicht zu bemerken, was vor starcke spannculi im
 der der Haut diese Form auf dem rothbraunen Kristall dem mit zusammen
 gesetzter Kraft der starcken Leder und Musculeusan Spile, veynen und
 isum solichem verstaemmenden Barsalt zerreiben; so barisat solich auf das
 H. Pulver Unrecht berichtet, es sey das große Horn nicht in fast als ein con-
 tinuum am Post angestachsen, und daß um es zerab zu bringen man zuehlig
 ein Stücklein so schreibet von der Form sphaerica oder dem Post beim verfertigt.

Tafel 3. Tafeln fingerhoch

Tab: IV. Die Abbildung des Stierhorns so die letzte Tafel in Stiefeland
 herum gezogen mit einem einfachen Horn wie in dieselbe von H. Albini
 Tafel copiren lassen und pro memoria unum sphaerica Notata dabig
 gesetzt.

Dieses gestalt mir besonders die Luste telt gemalden Stierhorns und die fud-
 rste ubrige Spile der Körper, ^{staut} ~~am~~ der zueinander anderen Meinung nicht
 sphaerica sondern sanften Junge gezogen sphaerica Einfache barand, hat oft
 gelobter H. Parson zu beschreiben auf sich genommen, solich auf angeführt.

Es ist also dorecht offenkundig, daß zuehlig ^{staut} ~~am~~ Stierhorns von Nasen Stierhorns
 deren einige fud die andere Suppelt so garande Stierhorns haben; und allzeit ist die
 letzte Stierhorns eine Varietät sehr namlich beyde / da wir es noch nicht wissen /
 unter einander in dem ubrigen Hauptstücken der Körper uberein kommen;
 Dann

Wenn allerdings, wie gesagt und erwiesen, haben die Asiatische Thiere nur ein
 Horn; einfolglich gehören die mit doppeltem Hörnern in ein anderes Thier Gattung.
 Wir wissen nicht daß es solches Thier in America geben; Also müssen wir die in
 Africa suchen; Da nun von Pausanias Zeit her viele Schrift. Stellen das letztes, im
 müßig gefunden, die Kunde auch am häufigsten solches Thier auf Africa selbst werden,
 können, so schließen wir mit dem H. Barson nach.

Now we do not want sufficient Proofs to shew, that
 there is a Species of those animals in Africa, having two
 Horns on the Nose.

In einem davor Hamburgschen Briefte 1744. No. 25. wird jedes ermahnet
 zu thun, daß das Männchen indertzeit 2. Hörner das Weibchen aber da,
 gegen nur ein hat, und daß bey diesem Thiere auf einem, so wie bey dem Girschen
 und Land Thiere ein Unterscheid sich findet; da von jenen sey bekannt: daß die
 Männchen große die Weibchen aber kleine Hörner haben; allein man sollte mit
 erlauben, die Nachricht nicht anzunehmen das die das letztes vor was immerfort halten
 nämlich daß die Weibchen, oder Sägemäßig zu werden; die Thiere der Girschen der Lande
 oder auf davor das Hörner, oder Barbaire, sie wären groß oder klein, jemestli gefalt
 hätten, ist nicht dann nur solches Phänomena aufgezeigt worden, wie foemina homi-
 nis cornata bey Bartholino beschrieben, und sich im Kupfer presentiret; ff. Autor
 obigen angeführten Briefte muß sich darnach durch die Weiblein davor Kanulieren
 haben ihre merke lassen, von welchen uns bekannt daß beyderley Geschlecht gewisse
 Fragen; demnach ist die dem Briefte beigefugte Gildesam Frumierung die ff. Autoris
 ja wohl zu nicht zu nehmen: " Man habe sich wohl vorzusehen, wannen, Briefte "
 zu viel zu trauen sondern so viel möglich die Originalien selbst mit allen Fleiß zu "
 betrachten "

Sonst

Man wird die Suppelta Horn aus dem Sloane Cabinet betrachtet, müssen sich
 wahrhaftig auf die Bedanken kommen: Das Horn so dergleichen trägt, so nicht in allem
 mit dem anderen übereinkommt, mag aber eine besondere Artung des Nasen Horns
 sondern die zweite Varietät aus, oder wir müssen es sonst die 3te Artung des Nasen
 Horns nennen, nämlich Rhinoceros dessen beiden Nasen Hörner bey nahe gleich lang
 und gleich gekrümmt, die dritte eine flugschwarz, auch gleich zugespitzt, Man sagt,
 daß die erste Veränderung an diesem Figure sich von selbst angeigt, und alldem würde
 noch eine dritte Varietät oder die vierte Artung und zwar in der Königl. Gallerie
 zu Dresden übrig seyn.

Was sonst zur Kolbe gehört hat, so sey das kleine Horn dem Horn nur zur
 Veranschaulichung der Natur zu verstehen, und keine Mühe zu thun, das kann ich nicht billigen,
 sondern muß ich still stehen, daß das z. n. das falsche Horn, welches in die Lande
 sonst andert, so gleich auf das kleine Rhinoceros Horn betrachtet, und ich durch das
 Lauff der Nase über den Mund oder an die Seite der Nase selbst auf an rinnen an,
 davon ich eine oder Manchen bey Balagenfild barbarischen Kants, wie martial 1.
 epigr: 9. anders: Quartus erat Cornu, cui pila taurus erat; und solte wohl das
 gleich über nahe bey gleich lange Horn aus dem Sloane Cabinet ihm auch zur
 Veranschaulichung zu verstehen seyn? Es ist auch die Kolbe zugegeben, nach
 beschreibung dieses kleinen Horns ringe, grundat, ob sey es nicht
 eigentlich Horn, oder /: wenn es polirt: / Diefs habe ich zu
 dem ich ein Tabatiere davon gehabt, auch das es inwendig mit einem
 dünnen silbernen
 lichen Tische überzogen seyn solte, ob ich viel mehr von gleichem, so nicht von
 fasten
 Habrigen als das vordere; kan fürwahr auch mehr gewalt leiden und
 andern dann
 dieselbe; ein andres großes Horn, welches die Künste von
 hundert Jahren im Tischoy, der
 gegenwart
 und sey der
 Linsen, Hornigen, die
 solches
 Hornes,
 was man
 zu wissen: wie dan
 darinn
 bewahrt
 begünstet
 wird in
 welcher
 Ordnung
 der
 vierfüßigen
 Thiere
 in
 das
 Nasen
 Horn
 wohl
 rangieren
 möchte, so
 gestah
 zu
 dem
 daß
 ich

+ so allwändig
 von auf die Natur
 von sich selbst
 von dem was
 ist

Das ist zu dieser berühmten Ordnung noch nicht mit allem Ernst mich angelassen, sondern
 das ist damit fertig, was ich damals bei der lobl. Befehlshaber zum vor aus so viel an
 dienan, das sind kurzgefasst die fünf Ordnung von denen fünf alle vierfüßigen
 Tiere zugeteilt, und wie in die fastfüßigen, solidungulas genannt, MONOCHELA
 | ab OROXYDEW pedem asininum habeo: | diejenige mit einem gespaltnen Blann
 pedibus in duas chelas fisis DICHELA | a SIXYDEW unquam habeo bisulcam
 Levit: XI: | Lemmus, also dem Nasicorn, Rhinoceroti, die familie TRICHELODUM
 | ΤΡΙΧΥΔΕΩ unquam habeo trisulcam pedem ut habet cornu in idem Fuß drei Fuß, das sind
 Tiere die sind in Dimpfen haben fließend, angustifem:

Quadrupedum ORDO I Pedibus cheliferis. MONOCHELA sive

- Fam. I. MONOCHELA: Equus. Asinus
- II DICHELA Taurus Cervus Capra
- III TRICHELA Rhinoceros
- IV PENTACHELA Elephas
- V TETRACHELA Hippopotamus

ORDO II. Pedibus digitatis

- Fam. I DIDACTYLA Camelus
- II TRIDACTYLA
- III TETRACTYLA
- IV PENTACTYLA

* Digiti in pedibus informes, numero quidem quinque, sed indivisi ac
 leviter discreti unguibus non unguibus similes. Plin. H. N. L. II. c. 46
 Aristot. Lib. 2. c. 2. nunciat digitos quinque numero in pedibus miris
 expressos.

Die Zahlen sind gemeinlich bei Parisischen Anatomen und Russisch-Deutscher Academie
 der Wissenschaft Prof. Publ. H. D. Wilde gütigst communicirte observata nicht unbedeutend
 umfangen zu haben, indem er sie selbst als in einem so umständlichen Nachdruck
 nachweist, die er in ungenügendermaßen antrifft:

Elephantum quidem solertissimus N. N. Scrutator Joh. Rayus inter animalia
 unguiculata sive inter illa, quorum pedum extremi apices prominent nudi vel quorum
 digiti superius tantum unguibus construuntur, sed non undiq; ita circumvallantur, ut su-
 per istis simul incedere possint animalia, quemadmodum in asino equo aliisque videre est refert;
 ambigere tamen, quodammodo unguum respectu videtur, quia tales tantum in iconismo con-
 sideravit hinc elephantum inter unguilata et unguiculata Anomalum esse dicit. Nos animal
 manu contractantes percipimus ista in omnibus quaternis pedibus extantia corpora
 cornea non supremam digitorum partem sed digitos vel potius eorum apices vestire circum:
 hinc non dubitavimus elephantum pro unguilato et inter solipeda et sulcata pro anomalo
 declarare, quia ejus tegmen pedis corneum fissuris sive sulcis peregrinis et brevioribus quidem
 est praeditum, sed tamen super plantas pedum epporrigitur et ad superincedendum conti-
 nuatur. Talem in modum ungulas vidimus nec cute nec aliis hanc spectantibus partibus
 separatas; imo non multum absuit cute inter sulcos unguularum protuberante et indurata
 quia pedem solidungulum casu tantum in fissuras hiulcatum statuiffemus; Sed inquiri-
 titius illum examinantes cutemq; inter sulcos et super unguis ipsis tollentes, pha-
 langesq; digitorum rite detegentes reperimus; in pede anteriore 5. ungulas Tab* f. 1. 2.
 in posteriore vero f. 3. 4. eorum utriusq; esse; porro vidimus has ungulas superne et in-
 vicem cuti coalescere, sed inferne continuare fungosamq; intus includere et continere
 carnem cui ultimas digitorum phalanga adhaerescit, adhuc notavimus in plantis pedum
 parem corneam, quemadmodum in unguis, esse substantiam cum unguis ipsis cohaerentem
 asperam hispida et sulcatam aliquantisper tantum unguis ipsis molliorem.
 Posthaec agnovimus: carnem fungosam digitorum a Strato unguularum excipi per
 Strias sive rimas conspicuo; Tandem invenimus plantam pedis anteriorem orbicula-
 rem ambitu suo 4. pedes et 4. unicas in diametro ubiq; 1/2. ped: posterioris pedis plantam
 vero

oblonge rotundam 3. ped: 10. unc: secundum ambitum, sesqui pedem secundum longitudinem
 et 1. pedem quoad latitudinem complere, conf: fig: 2. 4. Incisura quae in plantis pedum praeser-
 tim ad principia unguularum videntur de contractionis unguularum et plantarum pedum motu
 qualicumq; testantur. Cornea in unguulis substantia durior et compactior pra illa plantarum
 ab aeris liberioris afflatione et Solis illuminatione provenit; quemadmodum apices ungu-
 larum obbriti et plani ex incessu animalis ponderoso contraq; terram in elevandis pedibus
 allisione potius quam a naturae ritu dependent qui varias exinde adyrisuntur figuras
 atq; plaxities. Praeterea totum unguularum et plantarum tegmen tubulis juxta appo-
 sitis videbatur conflatum ita ut asserto perspicacioris Malpighii in epiot: de vegetat:
 communi prolato confirmare quaderet: cornua atq; unguulas initio puris vasculis et fi-
 stulis componi, quae tandem satq; elongata crescunt, concrecunt, atq; in tale durum
 et solidum abeunt corpus. — Nam ut solquidam nassq; sicut:

Die Fuß der Menschen sind sich einander ähnlich gleich so daß die vorderen von den
 hinteren nur figure nachstehend differiren. Die hinteren haben dasjenige was ab groß ist
 und haben über sich die Malleolen (malteolas) In selbigen Entfernung man von hinten
 die vorderen. Die vorderen sind kleiner, die hinteren sind größer. Die Fußsohlen
 sind ganz die andere Substantz weicher und eingeknetzt, und formiren bey nahe eine
 runde Kugel, das die durch mehr weise als 1. Fuß anmachet die Breite dieser
 Füße selbst sich gar wech. In der groß die die Thiere, weil sie gleichsam ein pedestal
 vorstellat, worauf die Thier stellen müssen, nicht die sie ohne anzuweilen, und in der
 ganzen Last anfaßt und fallen werden können. Die hat aber auch etwas die sie
 daß sie im springen und losen fehrn die Last die Thiere nicht allzeit einfallen
 läßt, das wegen die Klaffen auch gefest sind, wie Ludolph in seiner aethiopischen
 Historie erzehlet, eine fehrliche Landstraß die zu machen. Ob solchs aber vornehmlich ist
 dasjenige was die Füße selbst bilden, weil fast son allem in Irustal gezogen wird
 ob es gleich

120

Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3



f. 2



3



f. 1



Strabo und Aristoteles nicht sogleich Ding? Vorwissen wollen; Im Nothfall
mag sie die Natur wohl sirsinnen lafsen, wie wir den beyen Livio lafsen, welcher
gestalt Hannibal mit seinen Elephanten durch den Fluß Rhone gefahrt.

Damit man aber Snyling mit Leigen fafsen, was der Wort Vorstand TRICHELLO,
RUM sey; Dann die ONOCHELE und DICHHELE, als ffernde Oeffen Zingen
sind und ganz verstandlich; so sehn die Fufser das Thier von H. Parson Eastall
weil sie sonst nicht derteliche mögen fergestallt werden, untlafent, und Zieray auf unsern
ersten Eastall copieren lafsen. Was nun ^{sonst} nach zu dem Thier mit einem Horn
so A. 1739. nach London gebracht, und dasen natürlifchen Historie gefahrt, dan
bey dem Horn Autore in demen fergall: Transactionibus angarsinorum orbis
mit unsern nachgesehen werden; ad diem auf zur Manfchrift das H. D. George
Leonhardt Zulf in Nurrenberg so fham das H. Parsons natürlifche Historie das
Maaf Horns and dem fergaltigen 1747. in die Eritliche Sprach überfetzt hat, welche
Überfetzung mir vorgestern erhalten und selbige Zieray aufzuegen. Zu letzt ballen
gen wie das das in St. Eritland farnen gezogen Thier nicht in unsern Bräutgen
eingubretan; Mir lafsen ad demnach vor diemall Zieray gemig seyn.